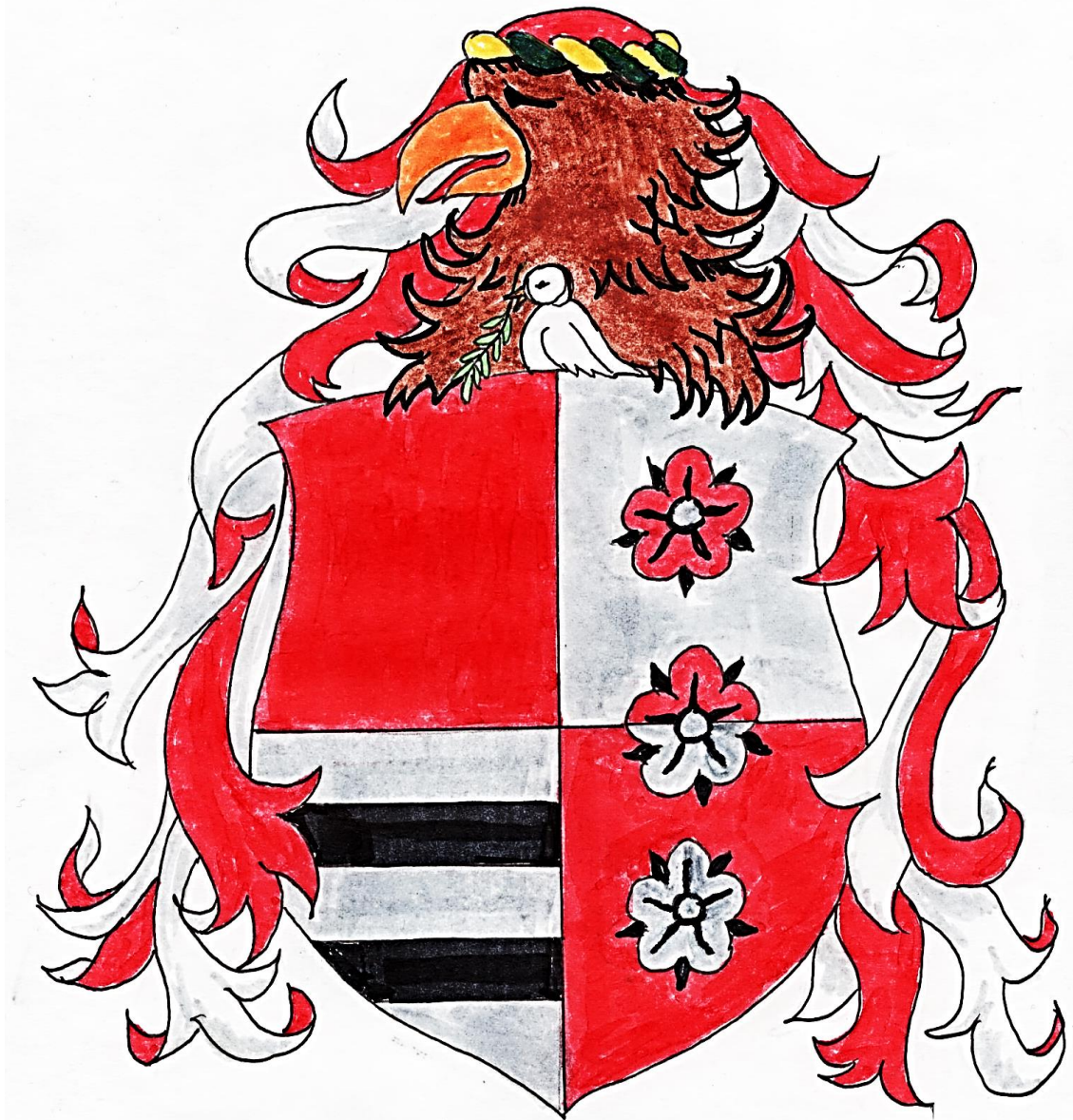


Adelsbericht

Christine Sophia v. Wangen, Gräfin zue Moosburg



Gut Ding braucht Weile

Prof.: Christine Maria Grätz
Hauptstraße 28
84166 Adlkofen

Adlkofen, den 20.05.18

Inhalt

Einleitung:.....	3
Ritterlicher Name:.....	4
Wappenbeschreibung:.....	5
Ahnentafeln:.....	6
1) Aus: Archiv für Geschichte und Alterthumskunde Tirols. :.....	6
Quellenangaben.....	9
1) Aus: Archiv für Geschichte und Alterthumskunde Tirols.....	9
2) Seelgerät/ Seelgeräte (arch):.....	9
3) Stammtafel der Grafen von Moosburg.....	9
4) Wappen.....	9
5) Lehensbericht des Ottokar von Wanga- Bellermont.....	9

Einleitung:

Durch Unseren Ehemann, Ottokar von Wanga- Bellermont lernten Wir vor nunmehr fast dreißig der Jahrunge die deutsche Ritterschaft kennen. Da Uns schon immer die Historica faszinierte und Wir Uns bereits in „Vorrittertagen“ mit Themen der mittelalterlichen Gesellschaft auseinander setzten glaubten Wir dort unsere geistige Heimat zu finden. Wir begleiteten Ihn schon bald zu dem einen oder anderen ritterlichen Treffen oder Festulein, so dort eben Damen „erlaubt“ waren, allerdings wenn, dann nur als schmückendes Beiwerk. Im Bund der Schwemmeritter gegebenenfalls zur Herstellung diverser Speisen bei Festen. Weiterhin fielen Uns bald einige Hilfstätigkeiten eines Schreiberlings in den Schoß. Allerdings mussten Wir feststellen, dass das deutschen Ritterreich weiterhin eine reine Männerwelt darstellt und somit Unseren Vorstellungen von Gleichberechtigung und Toleranz in der modernen Gesellschaft nicht nachkommt. Unserer Auffassung nach ist es wichtig aus der Geschichte zu lernen, das Gute anzunehmen, das Überholte kritisch zu überdenken und die eigene Historica nicht damit zu belasten.

Somit leben auch Wir Ritter im einundzwanzigsten Jahrhundert, in dem Mann und Frau gleichermaßen ihren „Mann“ zu stehen haben, wenn es auch an der einen oder anderen Stelle, wie wir alle wissen, nach wie vor etwas „hakt“.

Allerdings ist es eben dieser Ritterwelt mit ihren vielfältigen Verbindungen und Beziehungen geschuldet, dass Wir über ritterliche Freunde die Christlichen Herzensritter zue Tirol kennenlernen durften. In wieweit Unser Obrist Lehensherr, Wir wollen an dieser Stelle nicht hoffärtig erscheinen(!), uns seine göttliche Fügung hat zu Teil werden lassen, mag nur Er selbst wissen, aber durch so mancherlei seltsam und denkwürdig Umständ kam eine tiefe Freundschaft zu Stande.

So wuchs bei Uns der Wunsch im Herzen des Ordens aufgenommen zu werden.

Dies wurde Uns am fünften Tag des Erntemondes der Jahrunge zweitausend und siebzehn dazue feierlich gewährt. Wir wurden als Knappe dem wohledlen Merlin , the Bard, Ó Caisleán, Knight of Tuamhain, unterstellt. Unter seiner ritterlichen Führung dienen Wir nunmehr seit fast einem Jahr dem Orden. Es wurde Uns angetragen, dass es an der Zeit sei, nun demütigst um die Erhebung in den Damenstand anzusuchen um somit noch besser dem Orden der Christlichen Herzensritter zue Tirolia dienen zu können.

So bitten Wir Euch, edle Damen und Herren unseren kleinen Adelsbericht wohlwollend zu prüfen und Unserer Bitte um Erhebung in den Damenstand stattzugeben.

Ritterlicher Name:

Auf Grund Unserer nach wie vor freundschaftlichen Beziehung zum deutschen Ritterreich und vor Allem, weil Wir unsere persönliche Entwicklung immer auch im Zusammenhang mit Unserem Liebwerten Gatten Ottokar von Wanga Bellermont sehen wollen, wählen Wir unseren Ritternamen so, dass dieser einen Brückenschlag zwischen beiden ritterlichen Werdegängen versinnbildlichen soll.

Wir benamens Uns daher **Christine Sophia von Wangen, Gräfin zue Moosburg**.

Mit Unserem Namen geben Wir der Ahnherrin Sophia von Wangen die Ehre. Sie war die Tochter des Beral von Wangen (+ 1271) und der Agnes von Graisbach (+ 1287). Da auch ihr Bruder Matthäus ohne Nachkommen blieb starb das Geschlecht derer von Wangen- Bellermont mit ihrem Vater Beral II aus.

Sie war (warscheinlich) in erster Ehe mit dem Grafen Konrad V von Moosburg (+1281) und in zweiter Ehe mit Hartmann VI von Kirchberg und Brandenburg (+1298/ 1308)verheiratet. Hier ist die Datenlage für uns nicht eindeutig, es könnte auch in umgekehrter Reihenfolge gewesen sein.

Sie überlebte beide Ehemänner, was zu der demaligen Zeit wohl eher ungewöhnlich war, aber womöglich daran gelegen haben könnte, dass aus beiden Ehen keine nachweislichen Nachkommen hervorgegangen sind. Somit war auch das Geschlecht derer zu Moosburg mit ihrem Gatten Konrad ausgestorben.

Wahlspruch:

Wir führen den Wahlspruch „Gut Ding braucht Weile“, weil unser Leben uns immer schon gezeigt hat, dass die Dinge Zeit brauchen sich zu entwickeln und nur durch sorgfältiges Arbeiten Schönes entstehen kann und das dauert eben.



Gut Ding braucht Weile

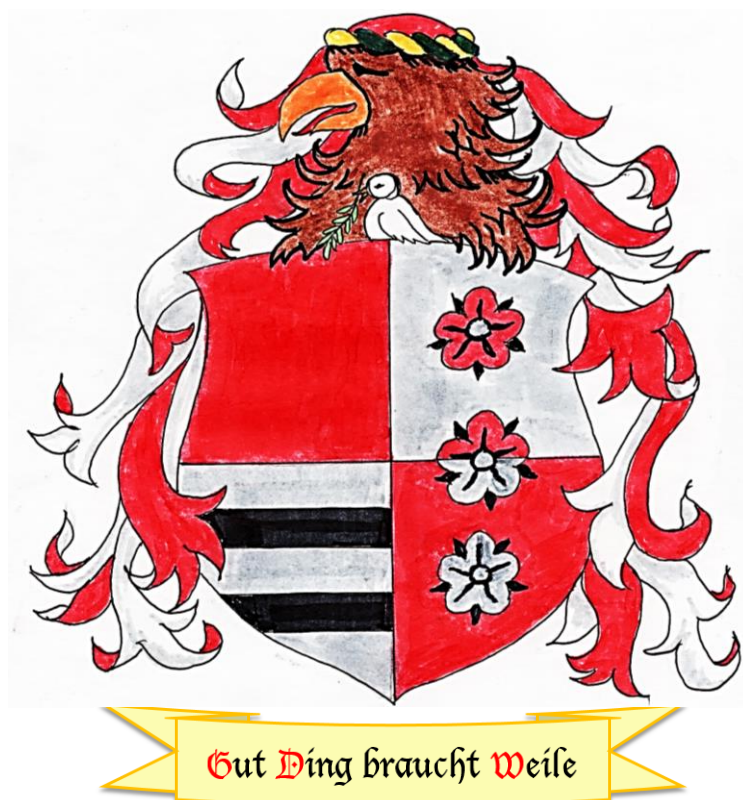
Wappenbeschreibung:

Unser Wappen bereitete Uns etwas Kopfzerbrechen, denn obwohl man selten das Glück hat überhaupt ein gut beschriebenes historisch belegtes Wappen zu finden, konnten Wir eines nachweisen. Allerdings finden Wir es für unseren persönlichen Gebrauch zu martialisch.

Wie Wir oben schon erwähnten ist es Unser Anliegen aus der Geschichte zu lernen. Auch Wappen sind im Kontext ihrer Zeit zu sehen. So ist Uns ein Adler, der einem kleinen Vogel in den Kopf hackt als Wappen zuwider, denn er widerspricht unserer Auffassung von Nächstenliebe und der ritterlichen Verpflichtung den Schwächeren zu schützen und für ihn einzustehen.

Deshalb wählen Wir unser Wappenschild wie folgt:

Auf einem längs geteilten Wappenschild befindet sich in der linken Hälfte das Wappen des Ottokar von Wanga – Bellermont (5). Dieses ist zweigeteilt. In der oberen Hälfte Rot in der unteren Hälfte Silber mit zwei schwarzen Balken. Die rechte Seite des Wappens übernimmt die Symbole des Wappens der Grafen von Moosburg, die auch das Moosburger Stadtwappen zeigen. Allerdings wurde hier die Anordnung geändert und die drei Rosen übereinandergestellt. Statt eines Helms sitzt dem Wappen ein nach, vom Schildträger ausgesehen, rechts blickender Adler auf. Vor dessen Brust ist ein kleiner Vogel dargestellt, der als Symbol des Friedens einen Ölweig im Schnabel hält. Als Helmzier hält ein schlichtes gelb blaues Kränzchen die rot weiße Helmdecke.



Ahnentafeln:

Siehe Anhang. Als Grundlage für unsere Nachforschungen diene vor allem folgender Text der hier durch einen Ausschnitt gewürdigt werden soll.

1) Aus: Archiv für Geschichte und Alterthumskunde Tirols. :

S 271 /272:..... „Noch im Jahre 1317 verkauf Hr. Ludwig von Nordheim aus Serntheim dem bescheidenen Manne Hrn. Hildebrand von Weineck für 390 Pf. B.ein Haus zu Bozen, wozu Hr Albero von Wanga, wahrscheinlich als Grund- oder Lehensherr, seine Zustimmung gibt. (Zibok.) Dies ist die letzte Urkunde, die ihn als lebend erwähnt; entweder noch in diesem oder Anfangs des folgenden Jahres muss er gestorben sein als der letzte männliche Sprosse seines edlen Geschlechtes, da sein einziger ehelicher Sohn Albero ihm schon mehrere Jahre im Tode vorangegangen; denn bereits am 13. Mai 1318 belehnt die Herzogin Ofmia den Herrn Uschlin von Niderthor zu Bozen mit allen Lehen, welche derselbe von Hrn. Albero dem Edlen von Wangen selig erkaufte hatte (Burglechner, loc. cit.) Mit Albero v. Wanga verschwindet uns jede bekannte urkundliche Spur von dem Mannesstamme der einst so begüterten und einflussreichen Edlen von Wanga.“

S 272 ff: „Es lebte aber zur Zeit des Ablebens Alberos von Wanga noch ein weiblicher Sprosse dieses edlen Geschlechtes, nämlich Sophia, Tochter des edlen Beral v. Wanga, welche an Heinrich, Grafen von Mosenburch (Primisser liest Rosenberg)- in Baiern verehelicht war; wir lernen selbe aus einigen Urkunden, wodurch sie über die letzten Besitzungen ihres Hauses in Tirol verfügte, kennen.

Am 24. Jänner 1319 auf Tirol vermacht Frau Sophia (von Wanga) Gräfin von Mosburg alle ihre Güter und Höfe, welche in Tirol auf dem Rittner- Berge und in der Pfarre Wangen gelegen und Lehen von der Herrschaft Tirol sind, den Klosterfrauen zu Seldental (Seligental?) in Baiern ; jedoch dem Könige Heinrich das Recht vorbehalten, selbe um ziemenden Preis zurückkaufen zu können.(Collect. Primisser.) Da aber König Heinrich bei seiner bekannten fortwährenden Geldnoth selbe nicht zurückzukaufen im Stande war, so gewährte er am 30. März 1319 zu Hall der edlen Frau Gräfin Sophia von Mosburg die Erlaubnis alle ihre Lehensgüter in Tirol dem Kloster Seldental (Seligental ?) vergeben zu dürfen.(Collect. Primisser.)

Demzufolge schenkte Sophia, Gräfin von Mosburg am Mathäustag des Jahres 1319 zu Landshut den Klosterfrauen zu Säldenthal bei Landshut zu einem Seelgeräthe²⁾ für sich und alle ihre Vorfahren folgende Güter im Gebirge in der Wanger Pfarre und auf dem Rittner Gebirge sammt den daraus fließenden Gilten, nämlich....

zu Mittelberg ein Gut, zinst 9 Pf.,

kleiner Berner,

zu Schritzenholz zwei Güter, gelten 14 Pf. B. und jedes ein Weisod,

zu Wolfreit ein Gut, giltet 17 Pf. B.

auf der Tann ein Gut, giltet 8 Pf. B.

zu Geschwellen ein Gut, giltet 17 Pf. B. und ein Weisod

zu Lerchach den Oberhof, giltet 23 Pf. B., 10 Schilling und ein Weisod,

einen zu Fronwies, giltet 13 Pf. B. und ein Weisod,

zu Grünvels, giltet 18 Pf. B. (Statth. Arch.)

Die Gräfin siegelt selbst ; das runde Siegel zeigt einen aufrichtenden Adler, der einen kleinen Vogel neben sich in den Klauen hält und mit seinem Schnabel in dessen zugewandten Kopf hackt.

*Die Unterschrift lautet: **S. Sophie Comitisse de Brandenburg**“ (3)*

Jedoch manches von dem so Vergabten war eigentlich stifttrientnersisches Lehen und zwar nur Mannslehen und somit nach Albero von Wanga´s Tod apert geworden; die Gräfin davon unterrichtet stellte selbes zurück; denn am 14. Jukni 1325 zu Landshut urkundet Sophia Gräfin von Mosburg, Tochter des edlen Hrn. Berals von Wanga seligen, dass sie überzeugt worden, dass jene Güter und Besitzungen, welche sie bisher in den Besitzthümern Trient und Cur inne gehabt, mit vollem Rechte als Lehen dem Stifte Trient zugehören, und selbe ihr Vater Beral und dessen Vorfahren vom Stifte zu Lehen getragen, und bestellt daher ihren Diener, Heinrich von Mosburg, selbe dem Bischof von Trient aufzusagen, und zugleich den Bauleuten und Zinsleuten dieser Güter zu befehlen, fortan dem Bischof von Trient damit zu dienen. (Hormair, Gesch. Von Tir. Urk. 227)

Demzufolge übergibt obengenannter Heinrich von Mosburch als Bevollmächtigter der Gräfin Sophia am 31. Juli 1325 zu Lerchach dem Toldo in der Gassen als Procurator des Bischofs von Trient zwei Höfe zu Lerchbach in der Pfarre Wangen, sowie den Grumwald- Fronwieser und Prumsteckhof ebendasselbst, ferner die Höfe Swell, Taina, Wolfrain, Mittelberg und Fritznatzl in der Pfarre Lengmoos. (Hornmair, loc.cit. Urk. 228)- Hiermit hört jede weitere Nachricht von dieser Sophia von Wanga, mit der ihr edles Geschlecht gänzlich erloschen auf.

Hr. Canonicus von Mairhofen schliesst seine sehr kurz gefasste Genealogie der Hrn. v. Wanga mit den Worten: „Die letzten dieses Geschlechts haben bei den Dominicanern zu Bozen in der Kirche rechter Hand hinten ihre schöne Begräbnisstätte gehabt, bei welchen ihre Paniere und Rüstungen aufgehängt waren, wovon aber nichts mehr auf unsere Zeit gelangt ist-

Zu Trient in dem Einfange, wenn man von dem Domplatze durch die Seitenpforte in den Dom geht, ist ein erhabenes Grabmal der von Wangen und der Grafen von Mosburg, welches bereits über die Hälfte in die Erde versunken ist und wo auch vermuthlich eine Inschrift vorhanden sein wird; dem Wappen nach mag darselbst Sophia geborene Gräfin von Mosburg, Witwe von Wangen begraben liegen.“ - sollte wohl vielmehr heissen : Sophia, geborene von Wanga, verwitwete Gräfin von Mosburg.“

Oder eben nicht, denn es scheint eine Edle Familie von Moosburg auch vor dieser Zeit in Südtirol in Eyers gegeben zu haben. Ob es sich dabei um Vorfahren der Grafen von Mosburg in Baiern handelt ist noch unklar. Jedenfalls soll es da eine Gräfin Sophia, geborene von Mosburg gegeben haben, die mit einem Wanga (?) verheiratet war.

1250 Heirat einer Gräfin Sofia von Moosburg mit Vogt Hartwig von Matsch (Oswald Trapp)

S 274 f.: „So endet fast unbemerkt und im Verlaufe der Zeit fast aller seiner ehemaligen weithin verbreiteten Besitzungen beraubt eine Familie Tirols, welche in ihrer Blüthe nach den Grafen von Eppan und denen von Tirol den ersten Rang im Lande im Gebirge einnahm und durch ihre weitgedehnten Besitzungen so wie durch ihre Verschwägerung mit den ersten Familien Tirols zu den mächtigsten und einflussreichsten Dynasten des Landes gehörten. Die Ruine des Schlosses Wangabellermont und das merkwürdige Schloss Runkelstein, zwei ganze Gassen in Bozen samt dem Wangathurm, sowie der Thurm der noch unter ihrem Namen zu Trient am Ufer der Etsch majestätisch sich erhebt, sind stumme Zeugen ihrer ehemaligen Macht und Grösse, sowie der mächtige Dom zu Trient, die von ihm () errichtete Berwerksordnung- die erste in Deutschland- der berühmte Codex Wangianus nicht minder, als der Nachruhm einer kräftigen und segensreichen Regierung dauernde Denkmäler des vorzüglichen Sprossen dieses edlen Geschlechts- des Bischofs Fridrich von Wanga- stets bleiben werden.“

Quellenangaben

1) Aus: Archiv für Geschichte und Alterthumskunde Tirols.

Redigiert und herausgegeben von:

J. Durig, Dr. Alfons Huber, P. Justinian Ladurner, David Schönherr und Dr. I.V. Zingerle,
mit Unterstützung des hohen Landtages von Tirol, II Jahrgang, Innsbruck Druck und Verlag der
Wagner'schen Universitätsbuchhandlung 1865:

2) Seelgerät/ Seelgeräte (arch):

heißt in der römisch – katholischen Tradition mit Bezug auf Mt 6,19- 20 ein im Himmel angelegter
Schatz, das heißt ein Vorrat an guten Werken für die Seele, den sich der Gläubige durch seine Taten
im Diesseits angelegt hat. Gerät hat dabei die alte Bedeutung „Ausrüstung, Vorrat“.. März

3) Stammtafel der Grafen von Moosburg

Detlev Schwennicke: Europäische Stammtafeln, Neue Folge, Band XVI., Tafel 49, Verlag: Vittorio
Klostermann, Frankfurt a. M. 1995, ISBN 3-465-02741-8

MedLands BAVARIA NOBILITY, abgerufen 24. November 2014

4) Wappen



Quellen: Dr. Wilhelm Wegener, GENEALOGISCHE TAFELN ZUR
MITTELEUROPÄISCHEN GESCHICHTE

Wappenbeschreibung

Geteilt von Silber und Rot; oben zwei rote heraldische Rosen,
unten eine silberne heraldische Rose, alle mit goldenen Butzen.

Wappengeschichte

Das Stadtwappen mit den drei Rosen entspricht dem Schildbild der 1281 ausgestorbenen Grafen von Moosburg, das auf Siegeln des Adelsgeschlechts überliefert ist. Die drei Rosen im Schild finden sich bereits im ältesten Stadtsiegel, das in Abdrucken seit 1374 überliefert ist, dessen Stil jedoch eine frühere Entstehung, möglicherweise schon in zeitlicher Nähe der Stadtrechtsverleihung durch die Herzöge von Niederbayern 1331, vermuten lässt. Die älteste farbige Darstellung des Wappens findet sich auf dem Hochaltarbild des Moosburger Kastulus-Münsters von 1517.

5) Lehensbericht des Ottokar von Wanga- Bellermont